

Wir Allmendianer

Editorial

Um möglichst alle Mitglieder über möglichst viele Aktivitäten des Vereins aktuell zu informieren, wird diese Allmendezeitschrift gestartet.

Wir wollen allen zeigen, dass Allmende Wulfsdorf jetzt schon lebt, arbeitet, feiert, gemeinsam schmackhafte Mahlzeiten veranstaltet, ab und zu auf dem Gelände übernachtet, usw. Im günstigen Fall werden sich dann auch einige Mitglieder mehr an den vielfältigen Veranstaltungen beteiligen.

Wir wollen nicht berichten über Treffen, die sowieso protokolliert werden. Ebenso haben wir nicht den Anspruch, wirklich alle Aktivitäten im Blick zu haben. Mit den nötigen Hinweisen können wir die von uns „Vergessenen“ in die nächste Ausgabe aufnehmen.

„Wir Allmendianer“ soll sporadisch je nach Bedarf und Initiative erscheinen. Es könnte zum Marktplatz der Meinungsäußerungen und der Ideen, sozusagen ein „Visionsblatt“, werden. Vorerst arbeiten einige Mitbewohnern/innen des Alleehauses daran. Die weitere Zukunft wird sich zeigen.

In diesem Sinne wünschen wir dem Blättchen einen guten Start, euer Wohlwollen und vielleicht sogar tatkräftige Unterstützung. (kafi)



Mitgewirkt an dieser Ausgabe haben:

Karl Fischer	(kafi)
Gerald Bergknecht	(gebe)
Haika Lembke	(hai)
Udo Lembke	(ule)



Hallo Nachbar!

Nicht von allen bemerkt fand auch ein höchst begrüßenswertes kleines Hoffest mit Kaffee, Kuchen, Waffeln und Erdbeeren mit Schlagsahne an dem Probewohnen-Wochenende statt: Die Hausgemeinschaften „Pavillon“ und „Mittensmang“ hatten mit den derzeitigen Mietern des AZWs ein Stelldichein auf dem - demnächst gemeinsamen - Innenhof. Eine höchst löbliche, und wie wir meinen, schon längst fällige sichtbare Annäherung von Vereinsmitgliedern und Mietern. Es gab zwar schon vorher vereinzelt Kontakte, für viele von uns war und ist der Mieter aber eher noch das unbekannte Wesen, dem

In den letzten Wochen und Monaten fanden einige bemerkenswerte Veranstaltungen statt:

Infostände...

Des Vereins gab es z.B. in der Karlshöhe zum dortigen Umweltfest, auf dem Hoffest vom Gut Wulfsdorf, auf der Altonale, am Umweltwochenende vom Haus der Natur...

Den Mitgliedern, die sich hier aufopfernd zur Verfügung stellten, ein herzliches Dankeschön! (kafi)



Anzeigenkampagne und Info-/Werbemappe

Eine breit angelegte Anzeigenkampagne und die Aktion Info-/Werbemappe hat viel Arbeit, viel Zeit und auch viel Geld gekostet. Der Erfolg scheint sich langsam einzustellen: Auf der Mitgliederversammlung am 20. Juni waren z.B. zeitweise mehr neue Interessenten als Mitglieder anwe-



Hier wird die „Innenhofgemeinschaft“ geprobt.

Foto: Angelika Schröder

man/frau höchst unsicher gegenüber stand/steht. Diese Begegnungen müssen unbedingt fortgesetzt werden, um das Verhältnis des Vereins zu den Mietern zu verbessern, bzw. zu normalisieren. Wir sollten auch überlegen, wie

wir die Mieter organisatorisch besser in den Verein einbinden.

Wie bemerkte doch ein Mieter: „Die Mitglieder des Vereins verhalten sich zum Teil wenig einfühlsam den Mietern gegenüber“. (kafi)

send. Da haben wir aber gestaunt und dachten schon mal, wir seien auf einem von Mitgliedern überraschend zahlreich unterstützten Klönschnack gelandet. Mit diesem Zulauf - und der neuerlich wackelnden Eigenheimzulage - sollten wir doch noch mal ganz schön voran kommen! (kafi)



Probewohnen

Einige Mitglieder (ca. 45) haben es dann doch nicht mehr zuhause ausgehalten und zogen ein Wochenende lang auf das Gelände zum Probe- und Einwohnen, zum Teil in Zelten, Häusern oder an der fast schon traditionellen Allmendefeuerstätte nördlich des Alleehauses.

Am Wochenende wurde der größte Wildwuchs auf dem Gelände bekämpft, tote Bäume und Gestrüpp zum Holzlager für das Feuer transportiert, Marathonfußball mit den Kindern tapfer über-

standen. Kann mir jemand mal erklären, warum Kinder beim Fußball mit nur wenigen (!) Mitspielern/innen grundsätzlich das ganze (!) Spielfeld ausnutzen?

Gemeinschaftlich wurde das Frühstück, Mittagessen und der Kaffeeklatsch begangen. Am Abend wurde gegrillt und ebenso in großer Runde gegessen und sich gut unterhalten. Danach wurde mit einer kleinen Erfrischung die Lagerfeuerromantik genossen, und einige hielten es am Feuer noch ein bisschen länger aus. Es war alles in allem „das volle Programm“, wie ein junger Papi seelenvoll bemerkte, als er mit Mami und dem - eher noch kleinem - Kind früh morgens aus dem Zelt kroch und den Elternpflichten nachging. Zum Teil war das Wochenende ziemlich anstrengend, aber es gab gute Gefühle der Verbundenheit.

Fortsetzung auf Seite 3

Vorträge und Belehrungen

Hier ist ein Infoabend über Gartenbau zu erwähnen mit Margit Mulzer als Referentin.

Es fand eine Informationsstunde über Energiekonzepte für das Projekt statt.

Auf einer Veranstaltung konnte sich mensch über Methoden zur Behebung und Linderung von Rückenbeschwerden informieren und sich z.B. die Beinlängen messen und sich zeigen lassen, wie man die gleiche Länge der Beine wieder herstellen kann zum Nutzen der Wirbelsäule und des eigenen Wohlergehens. (Ein Teilnehmer stellte zu seiner Überraschung bereits nach einigen Übungen wunderbarerweise schon leichte Linderung der Rückenbeschwerden fest.) Referentin und Anleiterin war Isa Susanna Merker. (kafi)



„Ausflug“ in Sachen Haustechnik - Allmende unterwegs

Angestrengt horchen die neun Besucher in der Harburger Küche - es brummt der Kühlschrank, aber der stört nur - den versuchen alle zu überhören. Das, was versucht wird, zu hören, hört man nicht...

Wir sind mit Herrn Schwarzfeldt (Ökoplan) zu Besuch in einer sanierten Wohnung, um uns sogenannte „kontrollierte Be- und Entlüftungen“ in der Praxis anzusehen. Bei der ersten Vor-Ort-Begehung handelt es sich um ein System ohne aufwändige Rohrleitungen. Die Befürchtungen, die einige Leute hatten, dass solch eine Belüftung stört (es zischt, zieht und die Fenster können nicht geöffnet werden, usw.), werden schnell aus dem Weg geräumt. Herr Schwarzfeldt versorgt nebenbei alle mit reichhaltigen technischen Informationen.



Beim zweiten Termin waren es mehr...

Foto: Udo Lembke

Per öffentlichen Nahverkehr geht es zum Passivhaus in der Telemannstraße. Vorher zeigt Lu uns noch kurz, dass die Entscheidung, die S-Bahn zu nehmen, goldrichtig war - sie steckte im Stau, so dass sie die Führung trotz unser vorherigen langen Wartezeit verpasste.

Auch die Lüftungsanlage in der Telemannstraße untermauerte das neu Gelernte: Kontrollierte Be- und Entlüftungen hört man nicht; und stören tun sie auch nicht - allerdings kosten sie. (ule)



Alles so schön bunt hier (Nina Hagen)

Sabine tupft mit einem Ringpinsel cremiges Englischrot auf die Schablone. Claudia taucht ein Stück Feinripp in wässrige grüne Farbe, drückt das Tuch etwas aus, knüllt es zusammen und rollt es an der Wand entlang. Johannes trägt mit einer Rolle kreuzweise weißen Grundanstrich auf. Die Kaseinfarben verbreiten einen dezenten Molkereigeruch. Der Hund Czara schnuppert am Farbeimer. Am 21. Juni, während des Probewohnen-Wochenendes, bot Martin Krampfer einen Workshop zum Thema „Wohnraumgestaltung mit Naturfarben“ auf Allmende an. Die fünf bis acht Interessierten erhielten einen Einblick in den Umgang mit Wandfarben, konnten experimentierten und zugleich dem Versammlungsraum ein neues Gesicht geben. Neben der Theorie mit vielen Informationen zu Unter-



Aus braun wird bunt

Foto: Angelika Schröder

gründen, Pigmenten, Bindemitteln und Lösungsmitteln kam die Praxis mit dem Ausprobieren bestimmter Maltechniken wie Lasieren, Wickeln, Tupfen und Schablonieren nicht zu kurz. Martin Krampfer hatte Kaseinfarben mitgebracht, die frisch angerührt und teilweise mit Farbpigmenten versetzt wurden. Er vertreibt u.a. die „Kreidezeit-Naturfarben“ im Hofladen von Gut Wulfsdorf und berät dort donnerstags Interessierte.

Ein dunkelbrauner Blitz an der Nordwand des Raumes

erinnert noch an den vorherigen Anstrich. Die neuen Farbflächen mögen manchen vielleicht zu unruhig oder farbintensiv für die eigenen vier Wände sein, aber die Gelegenheit, Farben und Maltechniken selbst kennen zu lernen und die Wirkung der neuen Wände zu spüren, bot eben dieser Workshop.

Voller Vorfreude überlegen die Malbegeisterten nun, wie sie die Wände in ihren zukünftigen Wohnungen gestalten. Ob auch die Kellerflure und Treppen-

häuser kreativ bearbeitet werden könnten? Vielleicht mit einem immer wiederkehrenden Motiv in Schabloniertechnik?

Alle Allmendianer sind hiermit aufgerufen, Ornamente oder Figürliches für eine Allmende-Schablone zur Wandgestaltung zu entwerfen!

Übrigens: Martin Krampfer könnte einen Workshop zum Thema Lehm anbieten: Lehmwände, Lehmputze, Farbgestaltung, usw. Natürlich mit vielen Infos, was man wie selber machen kann, und Gelegenheit zum Ausprobieren, vielleicht in einer der alten Werkhallen. Interessierte mögen sich bitte bei Sabine melden.

Buchtipps: Natürliche Farben - Anstriche und Verputze selber herstellen, von Gerd Ziesemann, Martin Krampfer und Heinz Knieriemens, AT Verlag (hai)



Fortsetzung von Seite 1

Und man/frau kann sagen: Auch das Gelände hat davon profitiert. Zuletzt ist noch ein Vogelliebhaber gesichtet worden, der eine ornithologische Bestandsaufnahme im Sinne hatte. (kafi)



Sonstige Aktivitäten...

Nicht unerwähnt bleiben sollen der Tanz in den Mai mit Geburtstagsparty, das Osterfeuer mit Eiersuchen und Übernachtungen auf dem Gelände sowie weitere Geburtstagsfeiern.

Eine Initiative wurde von Karl gestartet, um die Geschichte des Geländes aufzuarbeiten und eine Chronik des Projektes vorzubereiten. (kafi)



Flohmarkt

Auch ein Flohmarkt fand auf dem Gelände statt. Dieser hatte noch nicht den gewünschten großen Zulauf, aber vielleicht hat er eine Zukunft. Wie so oft gab es trotz schwüler Hitze wieder tapfere Fußballer, die den Kindern - selbstredend, wie immer, auf dem ganzen großen Spielfeld - Paroli boten und bei denen die Kinder gut aufgehoben waren und wurden.

Auch hatten sich wieder interessierte Menschen eingefunden, die mehr über uns und unser Projekt wissen wollten. (kafi)



Alles Öko oder was...?

Regenwassernutzung spart Trinkwasser. Das ist ökologisch sinnvoll. Ein Gründach ist ökologisch, so schön grün, ein kleines Biotop auf dem Dach eben. Dann muss ja Regenwassernutzung plus Gründach einfach super ökologisch sein. Ich will mal eine andere Rechnung aufmachen. Es kostet das Gründach im Vergleich zu einem Dach, das mit - sagen wir mal - Faserzementplatten eingedeckt ist, deutlich mehr in der Herstellung. Beim Alleehaus summieren sich diese

Bildbeschreibung

In der Bildmitte arbeitet ein Mensch. Die anderen schauen begeistert zu. Es handelt sich um Mitglieder von Allmende Wulfsdorf.

Aber was treiben sie nur? Suchen sie nach im heiligen Erdreich verborgenen Energieimpulsen?

Sind es Schatzgräber, die den beschwerlichen Broterwerb im Alltag über haben? (Dann lässt Goethe grüßen.)

Sind es Archäologen, die nach Überresten der ersten Urallmendianerin suchen?

Der typische AZW-Altbau im Hintergrund verrät uns, dass wir uns auf dem Gelände Bornkampsweg 36 befinden.

Der Herr rechts neben dem Erdloch und Erdreichaufwurf ist die Schlüsselfigur des großartigen Ereignisses: Er freut sich offensichtlich über das Erdloch, (dies erkennt man bei genauerem Hinsehen).

Es ist ein verdientes Vorstandsmitglied, das nach einem gelungenen Rechenschaftsbericht (diesen nicht begraben will) gefeiert und geehrt wird und sich wieder als einfaches Mitglied in die Reihen der begeisterten

Mehrkosten auf 12.000,- €. Gründach ist teuer! Nun wollen Mehrkosten ja finanziert sein, wir nehmen also bei der Bank einen verzinsten Kredit auf. Die Bank verdient daran, und wir arbeiten dafür. Das kostet z.B. Energie. Ist meine Arbeit ökologisch? Und verwendet mein Geldinstitut seine Zinsen auf ökologische Weise? Weiter brauche ich für mein schönes Gründach eine wurzeldichte Folie, damit es nicht undicht wird. Die Folie besteht aus Erdöl, enthält Weichmacher und weitere Stoffe, die verhindern, dass sie von Pflanzenwurzeln durchdrungen wird. Die Folie hält maximal 25 Jahre, dann muss sie auf die Deponie, wo sie nicht verrottet. Zudem wollen wir ja das abfließende Regenwasser



Vorbereitung okkultur Dinge?

Massen begibt. (Wenn die Grünen die Grundsätze wahrer Demokratie verraten, so halten wir doch das Prinzip der Rotation zwecks Vermeidung von Machtkonzentration hoch. Bravo!)

Die Dame gegenüber auf der anderen Seite des mysteriösen Loches ist die zweite Schlüsselfigur des Bilderrätsels: Diese Kollegin wird bald ein

Foto: Angelika Schröder

Obstbäumchen in das frische Loch stellen, Erdreich auffüllen und reichlich gießen, so dass das Bäumchen wohl gedeihe und Kunde geben möchte vom temporären segensreichen Schaffen des besagten Vorstandsmitglied. Freude, schöner ...

(kafi)



vom Dach nutzen. Ein Gründach würde etwa 40 Prozent weniger Wasser abfließen lassen, da Substrat und Pflanzendecke entsprechende Mengen Wasser zurückhalten, aufnehmen und direkt verdunsten. 40 Prozent weniger Wasser kommen auch in mein Regenwassernutzungssystem. Ich möchte aber möglichst viel Regenwasser sinnvoll nutzen, sonst muss ich ja teures Trinkwasser stattdessen verwenden. Und meine höheren Investitionskosten für die Erstellung des zweiten Rohrleitungsnetzes und meines Speichers für Regenwasser soll sich schließlich auch lohnen. Zudem lehrt mich eine Studie, dass bei extensiv begrünten Dächern das abfließende Regenwasser

teilweise eingetrübt ist, weil es Nähr- und Schwebstoffe aus der Substrat- und Grünschicht mitnimmt. Das führt zu Einschränkungen in der Nutzung - Gefahr von Verkeimung, Ablagerungen etc. Will ich das vermeiden, brauche ich ein intensiv begrüntes Dach - das wird teurer (stabilerer Konstruktionsverbrauch), ist nicht überall machbar (Statik) und will gepflegt werden.

Was ist denn nun die Moral der Geschichte?
Idee plus Idee ist ökologisch noch nicht.
Es braucht ein Konzept für's ganze Projekt, damit im Detail nicht der Teufel steckt. (gebe)

